

jufa - fachstelle für
jugend und familie



15/16

Jahresbericht 2015/2016

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Stellenleiters	3
Statistiken und Berichte der Fachbereiche	5
Fachbereich Beratung	6
Statistik Mütter- und Väterberatung	6
Bericht Mütter- und Väterberatung	7
Statistik Jugend- und Familienberatung	9
Bericht Jugend- und Familienberatung	11
Statistik Schulsozialarbeit	13
Bericht Schulsozialarbeit	15
Fachbereich Animation	17
Statistik Jugendanimation	17
Bericht Jugendanimation	18
Kontakte und Namen	20

Bericht des Stellenleiters

Unsere tägliche Arbeit lebt davon, wie sich Kinder, Jugendliche, Eltern oder Menschen die mit Kindern, Jugendlichen und Eltern zu tun haben, begegnen. Wir wissen, dass fruchtbare Begegnungen uns wachsen lassen, furchtbare uns hingegen krank machen. Wir wissen auch, dass der Mensch von diesen vielfältigen Begegnungen lebt, lernt und neue, bunte Bewegungen auslöst. In diesem Kreislauf von Begegnung und Bewegung findet unsere tägliche Arbeit statt. Wichtig ist uns dabei, dass Kinder und Jugendliche sich sozial, körperlich und geistig gesund entwickeln können. Wie wir diesen gewünschten Zustand erreichen, erfahren Sie in diesem Bericht.

Mit der Veranstaltungsreihe «Kinder lernen spielend» erfuhren Eltern von Kindern im Vorschulalter, wie sie ihre Kinder auf spielerische Weise unterstützen können, damit sie gesund und erfolgreich aufwachsen. Diese Veranstaltungsreihe zeichnete sich zudem durch die erfolgreiche Zusammenarbeit verschiedener Fachstellen und Institutionen aus (vgl. Bericht Mütter- und Väterberatung, Jugend- und Familienberatung).

Beim Krabbeltreff, organisiert von der Mütter- und Väterberatung, können Eltern mit ihren Kleinkindern durch Kontakte neue Begegnungen mit anderen Eltern erleben und von den kurzen Fachinputs der Mütter- und Väterberatung profitieren (vgl. Bericht Mütter- und Väterberatung).

Der Anlass Cybermobbing der Schulsozialarbeit thematisierte die Begegnungen von Schülerinnen und Schülern in den sozialen Medien (vgl. Bericht Schulsozialarbeit). Beim Thema Liebe und Sexualität wurden an diversen, geschlechtergetrennten Klassenbesuchen zusammen mit der Jugend- und Familienberatung Fragen zu intimen Begegnungen unter Jugendlichen besprochen (vgl. Bericht Jugend- und Familienberatung, Schulsozialarbeit).

Im Jugendhaus Phönix in Ebikon und im Jugendkeller Freedom in Buchrain fanden dieses Jahr über 3000 Begegnungen statt. Begegnungen, die die Jugendlichen mit Unterstützung der Jugendanimatoren für eigene kulturelle Veranstaltungen im Treff, wie beispielsweise den Schulabschlussball, nutzten. Eine Gruppe Jugendliche nutzte die Begegnungen mit den Jugendanimatoren für die Lancierung des Baucontainers «440gi» in Buchrain (vgl. Bericht Jugendanimation). Mit Stolz kann ich festhalten, dass alle Bereiche einen enorm wichtigen Beitrag für gute Bewegungen und Begegnungen geleistet haben und auch in Zukunft weiterhin leisten werden. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken.

Unser diesjähriges Moto lautet «echt-fassbar». Wir wollen Ihnen einen Blick hinter die Kulissen bieten und Sie teilhaben lassen an unserer täglichen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern. Wir wollen von Begegnungen berichten und die entstandenen Bewegungen fassbar machen. Dieses Motto ist denn auch ein Statement zu einem der wichtigsten Wirkfaktoren unserer Arbeit, der persönlichen Beziehung zwischen uns und allen Personen mit denen wir es in unserer täglichen Arbeit zu tun haben. Denn eine qualitativ gute Beziehung trägt signifikanten zu einem guten Ergebnis bei.

Sina Hartmann (Jugendanimation) und Bettina Gamma (Schulsozialarbeit) möchte ich herzlichst auf der jufa willkommen heissen. Remco Egolf und Susann Zielinski danke ich für ihren engagierten Einsatz. Sie haben wesentlich zum Gelingen der erreichten Ziele beigetragen.

Thierry Bieri, Stellenleiter

Statistiken und Berichte der Fachbereiche

Strategisch verfolgt die jufa mit ihrem Angebot das übergeordnete Ziel der sozialen Integration von allen in Ebikon und Buchrain lebenden Kindern, Jugendlichen und Eltern. Das Angebot der jufa kann in den **drei Kernaufgaben Beratung, Prävention und Früherkennung** zusammengefasst werden. Nachfolgend informiert die jufa über die erbrachten Leistungen ihrer drei Hauptaufgaben und zeigt so auf, was sie zur sozialen Integration in Ebikon und Buchrain beiträgt.

Früherkennung und Qualitätsmanagement

Zwecks Förderung und Früherkennung investiert die jufa einen Teil ihrer Zeit in den Fachaustausch und die Weiterbildung, was zur Qualitätssicherung und -entwicklung der Fachstelle beiträgt.

Der Fachaustausch findet intern beispielsweise an Teamsitzungen, Fallsupervisionen oder Klausuren statt. Extern findet er mit Dienststellen, Fachstellen, Fachpersonen oder an Konferenzen und Regionalsitzungen usw. statt. Aus so einem Fachaustausch heraus wurde beispielsweise das Projekt «Krabbeltreff jufa» entwickelt, das aktuell bei anderen Mütter- und Väterberaterinnen auf grosses Interesse stösst.

Weiter wurden auch dieses Jahr verschiedene Weiter- und Fortbildungen besucht. Diese dienen sowohl der persönlichen Weiterentwicklung der Mitarbeitenden als auch der Fachstelle insgesamt. Beispielsweise schloss

Irène Odermatt (Schulsozialarbeiterin) ihre Weiterbildung in Psychodrama erfolgreich ab und setzt ihre gewonnenen Erkenntnisse nun in der Beratung erfolgreich ein. Sibylle Theiler (Jugend- und Familienberaterin) nahm an einem Seminar zum Thema Patchworkfamilien teil und Gabi Felber (Jugendanimation) besuchte eine Fortbildung zum Thema «Selbstbehauptung für Profis. Kraftspiele und Machtspiele». Die Mütter- und Väterberaterinnen ihrerseits besuchten nach den Regionalsitzungen der Zentralschweizer Mütter- und Väterberaterinnen diverse Fachvorträge.

Nachfolgend berichten nun die Kompetenzbereiche Mütter- und Väterberatung, Jugend und Familienberatung, Schulsozialarbeit und Jugendanimation über ihre Beratungs- und Präventionsaufgaben.

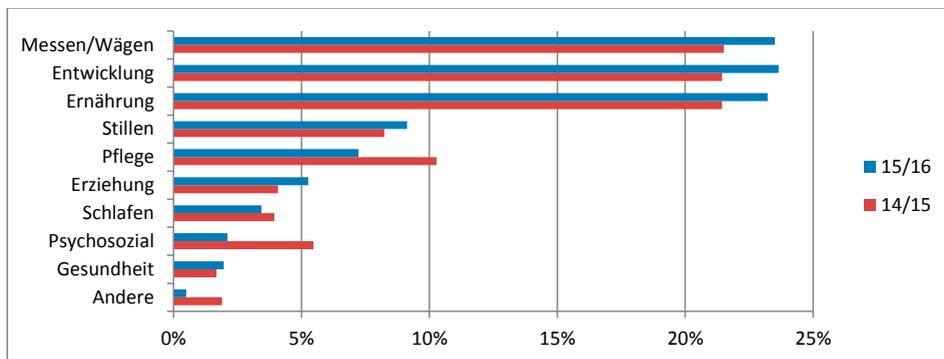
Thierry Bieri, Stellenleiter

Fachbereich Beratung

Statistik Mütter- und Väterberatung

Beratung		14/15	15/16
Anzahl Klientensysteme		121	148
Demographische Daten			
Anmeldung durch	Erziehungsberechtigte	98%	98%
	Ärzte/innen	1%	1%
	Dienst- oder Fachstelle	1%	1%

Schwerpunkthemen*



*Mehrfachnennungen sind möglich

Erbrachte Dienstleistung

Beratung auf der Fachstelle	63%	73%
Kriseninterventionen	0%	0%
Hausbesuche	9%	7%
E-Mailberatungen	2%	2%
Telefonberatungen	22%	15%
Andere	3%	4%
Beratungsdauer		
Kurz (bis 30 Minuten)	59%	68%
Lang (ab 30 Minuten)	41%	32%

Ergebnisse

Anzahl Beratungen	559	625
Anzahl Geburten in Ebikon	131	148
Anzahl Beratungen Kinder 0-1 jährig	436	492
Anzahl Beratungen Kinder 2-4 jährig	123	133
Anzahl Beratungen Migues Balù	-	30
Anzahl Beratungen mit Übersetzer/in	-	19
Triage	26	7

Prävention

14/15

15/16

Anzahl Projekte im präventiven Bereich

1

3

Bericht Mütter- und Väterberatung

Seit einem Jahr können wir Eltern mit Migrationshintergrund das Projekt Migues Balù anbieten. Das Projekt informiert fremdsprachige Eltern über schweizerische Gegebenheiten und was Eltern für eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Bewegung ihrer Kleinkinder tun können. Die kulturellen Unterschiede bei der Erziehung sind zum Teil beträchtlich. Diese Unterschiede werden ansonsten oft erst bei der Einschulung sichtbar

und bedeuten eine grosse Herausforderung für die Lehrpersonen. Mit Hilfe von Dolmetscherinnen und interkulturellen Vermittlerinnen können Unterschiede festgehalten werden und auf schweizerische Gegebenheiten hingewiesen werden. Natürlich profitieren von diesem Wissen auch Schweizer Eltern und deren Kleinkinder.

Fachbereich Beratung

In den Beratungen konnten wir einen deutlichen Zuwachs der Beratungsgespräche mit Migranten und Migrantinnen feststellen. Insgesamt stieg der Anteil von Beratungen mit Verständigungsschwierigkeiten von 86 auf 102. Die Beratungen mit Dolmetscher/innen oder interkulturellen Vermittler/innen sind denn auch von 10 auf 19 gestiegen. Dank der Unterstützung des Projekts Miges Balù konnte ein Kostenanstieg abgedeckt werden.

Aufgrund der grossen Nachfrage und der Dringlichkeit in der Gemeinde eines Krabbeltreffs für Säuglinge und Kleinkinder, haben wir ein weiteres Angebot ins Leben gerufen. Die Krabbelgruppe jufa ist von Beginn an auf Interesse von frischgebackenen Müttern gestossen. So freuen wir uns über das grosse Interesse und die Teilnahme von Müttern mit ihren Baby's und Kleinkindern aus verschiedenen Kulturen. Die Mütter schätzten unseren kurzen Fachinputs zur Ernährung, Schlafen, Erziehung u.v.m. sowie den anschliessenden Austausch untereinander. Eine neue Art von offener Beratung, die auch von anderen Fachstellen mit grossem Interesse verfolgt wird. Aufgrund des grossen Interesses findet der «Krabbeltreff jufa» neu im Jugendhaus Phönix statt. Ziel ist, ab Januar 2017 den Krabbeltreff jufa zum Krabbeltreff plus (ab Krabbelalter) zu mutieren und unter der Leitung von freiwilligen Eltern weiterzuführen. Der bisherige Krabbeltreff jufa (bis zum Krabbelalter) wird weiterhin durch eine Fachperson der Mütter- und Väterberatung durchgeführt.

Unser Angebot der Mütter- und Väterberatung ist grundsätzlich ein Angebot der Frühförderung. Aus diesem Grund erachten wir es als ein wichtiges Thema, welches wir einer breiten Öffentlichkeit mit der Veranstaltungsreihe «Kinder lernen spielend» zugänglich machten (vgl. Bericht Jugend- und Familienberatung). Der Zuwachs von Beratungen im Bereich früher Förderung ist darum markant angestiegen. Beratungen im Bereich Entwicklung sind von 294 auf 337, im Bereich Erziehung von 56 auf 75 angestiegen. Beide Beratungsbereiche stehen in einem Zusammenhang miteinander.

Das «klassische» Angebot der Mütter- und Väterberatung sind jedoch nach wie vor die Beratungsgespräche. Viele Eltern, mit oder ohne Migrationshintergrund, haben unsere Beratungen gerne in Anspruch genommen. Die Beratungen nahmen um 11% zu. Im gleichen Umfang nahmen auch die Geburten in Ebikon zu.

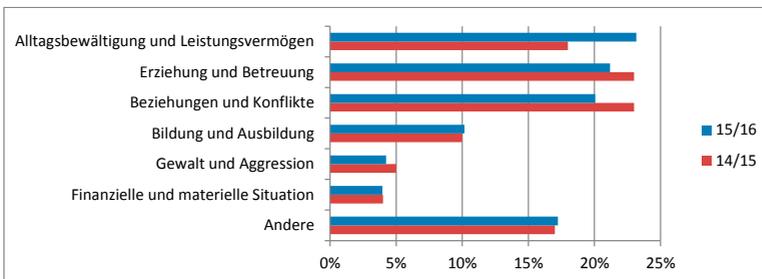
Wir schauen auf ein sehr intensives Jahr zurück. Abschliessend ist denn auch festzuhalten, dass künftig die Beratungs- und Projektstunden mit dem aktuellen Arbeitspensum kaum vereinbar sind.

Denise Brun Bossert und Regula Fahrni,
Mütter- und Väterberaterinnen

Statistik Jugend- und Familienberatung

Beratung		14/15	15/16
Anzahl Klientensysteme		149	160
Demographische Daten			
Altersstruktur	Kinder 0-4 Jahren	7%	7%
	Kinder 5-8 Jahren	26%	21%
	Kinder 9-11 Jahren	15%	16%
	Kinder 12-17 Jahren	34%	36%
	Personen ab 18 Jahren	19%	21%
Anmeldung durch	Kind/Jugendliche	10%	15%
	Erziehungsberechtigte	58%	54%
	Lehrpersonen	2%	7%
	Dienst- oder Fachstelle	14%	8%
	Andere	16%	13%

Schwerpunkthemen*



*Es werden nur Themen ab 5% aufgelistet. Mehrfachnennungen sind möglich.

Fachbereich Beratung

Erbrachte Dienstleistung

Einzelberatung	14%	16%	
Beratung mit Bezugsperson	82%	70%	
Kriseninterventionen	-	14%	
Beratungsdauer	Kurz (1-4 Kontakte)	34%	49%
	Mittel (5-9 Kontakte)	21%	25%
	Lang (ab 10 Kontakte)	45%	26%

Ergebnisse

Weiterführende Beratungen 15/16	34%	37%
Zielerreichung	41%	36%
Triage	9%	19%
Andere	17%	8%

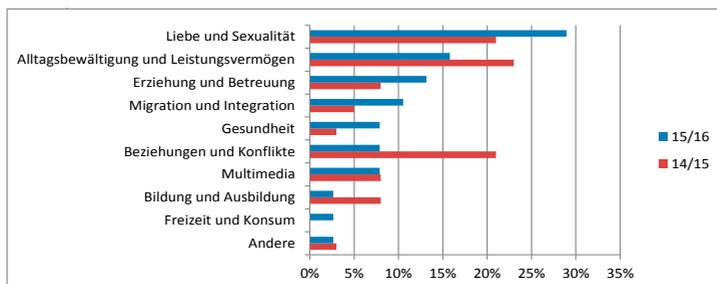
Prävention 14/15 15/16

Anzahl Projekte im präventiven Bereich 25 26

Erbrachte Dienstleistung

Projektarbeit	24%	41%
Klassenprävention	43%	38%
Öffentlichkeitsarbeit	19%	21%
Andere	14%	0%

Schwerpunkthemen*



*Es werden nur Themen ab 5% aufgelistet. Mehrfachnennungen sind möglich.

Bericht Jugend- und Familienberatung

Die Anzahl der Beratungen ist auch im Schuljahr 2015/2016 kontinuierlich gestiegen. Es wurden rund 7% mehr Familien, Jugendliche und Kinder begleitet als im Vorjahr, insgesamt sind es 160 Klientensysteme. Die rege Nutzung unserer Angebote durch die Einwohnerinnen und Einwohner von Ebikon und Buchrain freut uns, und es ist uns ein Ansporn, allen Ratsuchenden auch weiterhin mit viel Engagement zur Seite zu stehen.

Im Gegensatz zu den letzten Jahren steht in diesem Schuljahr der Themenbereich „Alltagsbewältigung und Leistungsvermögen“ auf dem Spitzenplatz der Schwerpunktthemen der Beratungen. In früheren Jahren wurde diese Position meist entweder von «Erziehung und Betreuung» oder «Beziehungen und Konflikte» eingenommen, welche nun auf die Plätze 2 und 3 verwiesen wurden. Der Grund hierfür liegt möglicherweise in den sich wandelnden Familienstrukturen, weg von der traditionellen Familie hin zu Eineltern- oder Patchworkfamilien. Alleinerziehende Eltern sind oft mehrfachbelastet, da sie neben finanziell knappen Ressourcen auch über wenig freie Zeit verfügen. Bei Patchworkfamilien besteht die Herausforderung darin, die unterschiedlichen Bedürfnisse der neu zusammen gewürfelten Familienmitglieder unter einen Hut zu bringen. Die oft bei Alleinerziehenden oder Patchworkfamilien vorangegangene Scheidung oder

Trennung und deren Bewältigung bedeutet eine zusätzliche Herausforderung im Alltag. Die körperlichen und psychischen Ressourcen sind so schneller aufgebraucht. Hier unterstützen wir Familien bei der Organisation einer gut funktionierenden Tagesstruktur und bei der Suche nach ausserfamiliären Betreuungsmöglichkeiten oder vermitteln Hilfe bei finanziellen Notlagen.

Weiter fällt im Vergleich zum letzten Schuljahr auf, dass die Langzeitberatungen, also Beratungen mit mehr als zehn Kontakten zu den Klienten, fast um die Hälfte zurückgegangen sind. Hier zeigt sich unser kontinuierliches Streben, im Rahmen von kurz- oder mittelfristigen Beratungen effizient Unterstützung und Entlastung für die Hilfesuchenden zu bieten. Und wenn sich aufgrund einer komplexen und mehrschichtigen Belastungssituation doch abzeichnet, dass eine längerfristige Begleitung unumgänglich ist, so prüfen wir genau, ob die Vermittlung an eine andere Fachstelle oder Institution allenfalls zielführender ist.

Neben dem Kernbereich Beratung war es dem Team der Jugend- und Familienberatung auch dieses Jahr wichtig, sich in diversen Projekten zu engagieren. Dazu gehört z.B. die Informations- und Aufklärungsarbeit mit Eltern und in Schulen, aber auch die Vernetzung mit anderen Fachstellen, Behörden

Fachbereich Beratung

und Institutionen. Die Anzahl umgesetzter Projekte bewegt sich mit 26 im ähnlichen Rahmen wie letztes Jahr. Am häufigsten ging es dabei um das Thema «Liebe/Sexualität». In diesem Bereich hat sich die Jugendberatung schon immer stark engagiert. So gibt es beispielsweise ein von ihr entwickeltes Modul für Oberstufenschüler in Ebikon und Buchrain zum Thema «Sex, was ich schon immer wissen wollte und nicht zu fragen wagte». Ziel ist es dabei, dass die Jugendlichen ihr Wissen nicht nur im Internet holen, sondern eine direkte und authentische Ansprechperson vor Ort haben. Diese direkte Aufklärung hat sich bei Jugendlichen gut bewährt und ist bei ihnen sehr beliebt. Ein weiteres Projekt der Jugendberatung, welches nun auf das Schuljahr 2016/2017 hin lanciert wird, begleitet Jugendliche bei der Lehrstellensuche. Neben Unterstützung im Bewerbungsprozess wie beispielsweise Bewerbungsdossier erstellen oder Vorstellungsgespräche vorbereiten, soll es auch darum gehen, Jugendliche mit schwierigen Voraussetzungen zu vernetzen und allenfalls Alternativangebote auszuloten. Ebenso ist es ein Anliegen, die Eltern, Lehrpersonen und Lehrbetriebe mit einzubeziehen oder mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Die Familienberatung hat im Bereich Frühförderung in den letzten Jahren bereits das eine oder andere Projekt durchgeführt, meist zusammen mit der Mütter-/Väterberatung. Im Schuljahr 2015/2016 wurden nun unter Federführung des jufa-Leiters, Thierry Bieri,

mit verschiedenen Dienstleistern aus dem Bereich der Frühförderung Elterninfoabende organisiert. Unter dem Titel «Kinder lernen spielend» wurden insgesamt vier Vorträge zu unterschiedlichen Themen aus dem Bereich der frühkindlichen Entwicklung zusammen mit dem Logopädischen Dienst Rontal, dem heilpädagogischen Dienst, Kitas und Spielgruppen sowie weiteren Anbietern entwickelt. Zwei Infoabende fanden bereits im Mai und Juni 2016 statt, zwei weitere werden im September und Oktober 2016 folgen. Ein weiteres Projekt im Bereich Frühförderung und Integration von Familien mit Migrationshintergrund ist in Planung. Dabei geht es darum, Informationsveranstaltungen zu gestalten und anzubieten, welchen Migranten z.B. unser Schulsystem oder unser Familienleben mit seinen Strukturen und Erziehungshaltungen näher bringt.

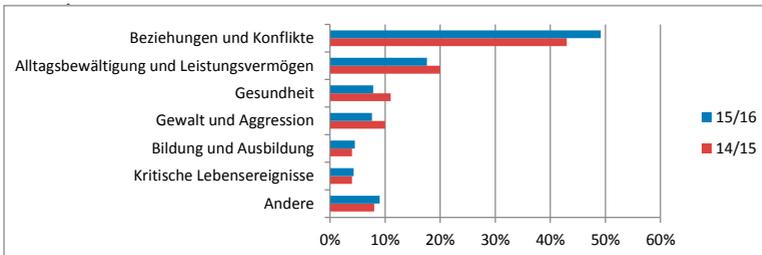
Wie immer kann im Rahmen dieses Berichts nur ein kleiner Teil unserer vielen Tätigkeitsbereiche beschrieben werden. Wir hoffen, dass Sie trotzdem einen Einblick in unseren Arbeitsalltag bekommen haben. Wir freuen uns auf die Beratungen, Projekte und spannende Herausforderungen im Schuljahr 2016/2017 und werden uns mit viel Elan und Engagement an die Arbeit machen.

Franziska Mosele, Familienberaterin

Statistik Schulsozialarbeit

Beratung		14/15	15/16
Anzahl Klientensysteme		254	245
Demographische Daten			
Altersstruktur	Kinder 5-8 Jahren	7%	15%
	Kinder 9-11 Jahren	48%	44%
	Kinder 12-17 Jahren	41%	35%
	Personen ab 18 Jahren	3%	6%
Anmeldung durch	Kind/Jugendliche	32%	36%
	Erziehungsberechtigte	13%	12%
	Lehrpersonen	45%	45%
	Dienst- oder Fachstelle	7%	2%
	Andere	3%	4%

Schwerpunkthemen*



*Es werden nur Themen ab 5% aufgelistet. Mehrfachnennungen sind möglich.

Fachbereich Beratung

Erbrachte Dienstleistung

Einzelberatung		45%	10%
Beratung mit Bezugsperson		28%	73%
Gruppen- & Klassenberatung		19%	16%
Kriseninterventionen		-	2%
Beratungsdauer	Kurz (1-4 Kontakte)	44%	48%
	Mittel (5-9 Kontakte)	30%	24%
	Lang (ab 10 Kontakte)	26%	26%

Ergebnisse

Weiterführende Beratungen 15/16		17%	11%
Zielerreichung		55%	60%
Triage		12%	7%
Abbruch, Wegzug und Andere		17%	22%

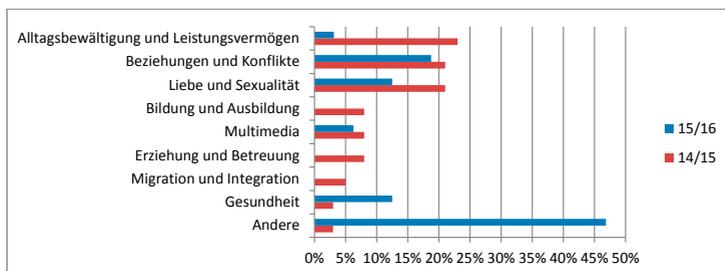
Prävention 14/15 15/16

Anzahl Projekte im präventiven Bereich 32 23

Erbrachte Dienstleistung

Projektarbeit		21%	41%
Klassenprävention		43%	22%
Öffentlichkeitsarbeit		27%	31%
Andere		9%	6%

Schwerpunkthemen*



*Es werden nur Themen ab 5% aufgelistet. Mehrfachnennungen sind möglich.

Bericht Schulsozialarbeit

Im Schuljahr 2015/2016 ist die Inanspruchnahme der Schulsozialarbeit im Vergleich zum letzten Jahr unverändert hoch. Dies zeigt, dass die Schulsozialarbeit an den Schulen etabliert ist und das Angebot sowohl von Kindern, Lehrpersonen und Eltern rege genutzt wird.

Bei der Altersgruppe der 12-17-jährigen lässt sich ein leichter Rückgang des Beratungsanteils von 41 auf 35 Prozent verzeichnen. Dagegen hat die Zahl der Beratungen von Kindern in der Unterstufe im Verhältnis zugenommen (bei den 5-8-jährigen sind die Zahlen von 7 auf 15 Prozent gestiegen).

«Beziehungen und Konflikte» waren fast bei der Hälfte der Beratungsgespräche (49%) das Thema. Dies verwundert nicht, da die Schule ein Ort ist, an dem Kinder mit ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten und Interessen zusammenkommen. Der Schulalltag bietet ein optimales Übungsfeld, um einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zu lernen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. In der Beratung ist es uns wichtig, keine Lösungen vorzugeben, sondern die Kinder bei der eigenen Lösungsfindung zu unterstützen. Immer wieder sind wir über die Kreativität, welche die Schülerinnen und Schüler dabei an den Tag legen, überrascht!

Die in der Tabelle ersichtlichen Zahlen der erbrachten Dienstleistungen lassen sich nicht direkt mit denen des Vorjahres vergleichen. So wurden Bezugspersonenberatungen, die im Zusammenhang mit Einzelgesprächen stehen, bisher nicht separat aufgeführt. Der hohe Anteil der Bezugspersonenberatung (73%) zeigt nun eindrücklich auf, dass in der Schulsozialarbeit systemisch gearbeitet wird. Um Kinder und Jugendliche nachhaltig bei der Problemlösung unterstützen zu können, ist es in vielen Fällen sehr wichtig, das schulische und persönliche Umfeld mit einzubeziehen.

Vergleicht man die Bezugspersonenberatung (73%) mit der Einzelberatung, welche «nur» 10% ausmacht, könnte nun der Eindruck entstehen, dass vor allem die Beratung der Bezugspersonen den Grossteil der Arbeit ausmacht. Dies ist jedoch meist nicht der Fall, da der zeitliche Aufwand der verschiedenen Beratungen hier nicht ersichtlich ist. Während der Einbezug der Bezugspersonen oftmals durch Telefonate, kurze Austausche von wenigen Minuten oder Mails geschieht, dauert die Beratung (exklusiv Vor- und Nachbereitung) der Kinder und Jugendlichen hingegen meist pro Termin eine Lektion von 45 Minuten.

Auch im präventiven Bereich war die Schulsozialarbeit wieder aktiv tätig und hat mit den Schülerinnen und Schülern an vielen unterschiedlichen Themen gearbeitet. Vorteil der präventiven Arbeit mit Gruppen oder Klassen ist, dass viele Schülerinnen und Schüler erreicht werden. In Ebikon wurden beispielsweise für alle 6. Klassen von der Polizei durchgeführte Informationsveranstaltungen zum Thema Cybermobbing organisiert. Weitere Beispiele für Präventionsprojekte im vergangenen Schuljahr sind: Selbstbehauptung mit Mädchen, Sexualität und Liebe, Mitarbeit beim Projekt Peacemaker und die Weiterführung des Ideenbüros. Neben den altbekannten Schwerpunktthemen der Prävention wie Beziehungen und Konflikte, Liebe und Sexualität etc., schlägt die Rubrik «Andere» auffallend aus. Dies ist auf die vielen Klassenbesuche, Vorstellung der Schulsozialarbeit an Elternabenden und weitere Projekte wie das in Ebikon durchgeführte Kinderrechtsprojekt zurück zu führen. Die Klassenbesuche sind ein wichtiges Mittel der Kontaktpflege und Bekanntmachung des Angebots der Schulsozialarbeit.

Wir freuen uns, auch im Schuljahr 2016/2017 Ansprechpersonen für die Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern aus Ebikon und Buchrain zu sein.

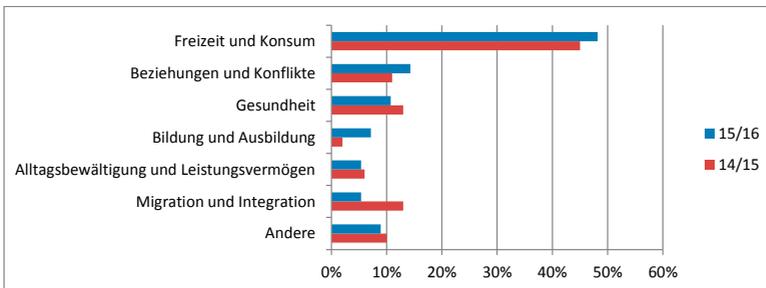
Cornelia Tack,
Schulsozialarbeiterin Primarstufe Buchrain

Fachbereich Animation

Statistik Jugendanimation

Prävention		14/15	15/16
Anzahl Projekte im präventiven Bereich		27	32
Demographische Daten			
Geschlecht	Weiblich	34%	36%
	Männlich	66%	64%
Altersstruktur	Kinder 9-11 Jahren	21%	8%
	Kinder 12-17 Jahren	58%	80%
	Personen ab 18 Jahren	21%	12%

Schwerpunkthemen*



*Es werden nur Themen ab 5% aufgelistet. Mehrfachnennungen sind möglich.

Erbrachte Dienstleistung

Mobile Jugendarbeit	11%	18%
Treffarbeit	26%	24%
Projektarbeit	60%	55%
Öffentlichkeitsarbeit	2%	3%
Andere	1%	0%

Fachbereich Animation

Ergebnisse

Weiterführende Projekte 15/16	59%	16%
Zielerreichung und Abschluss	7%	6%
Zielerreichung und Weiterführung	33%	75%
Andere	1%	3%

Bericht Jugendanimation

Die Jugendanimation hat ein intensives Jahr mit vielen spannenden Begegnungen hinter sich. In unterschiedlichen Projekten und Settings resultierten 6699 Kontakte mit Jugendlichen. Die Teilnahmen von Mädchen (fast 40%) nehmen dabei stetig zu. Auf diese Zahl sind wir besonders stolz, da die Integration von Mädchen in die Jugendtreffs eine besondere Herausforderung ist. Total hat die Jugendanimation 32 präventive Projekte umgesetzt. Das sind 16% mehr als im Vorjahr.

Im Vergleich mit dem Vorjahr fällt auf, dass sich die Jugendanimation wieder vermehrt auf die Arbeit mit ihrer primären Zielgruppe, den Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren, konzentriert hat. Aufgrund der fehlenden Ressourcen hat der Gemeinderat Ebikon das Projekt Kinderanimation auf Eis gelegt, anerkennen jedoch den Bedarf für neun bis elf Jährige. Folgerichtig stand diese Zielgruppe nicht mehr im direkten Fokus der Tätigkeiten in Ebikon und die Kontakte haben sich reduziert. Vor allem fällt in Buch-

rain auf, dass die Kontakte zur sekundären Zielgruppe (Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren) hingegen nach wie vor intensiv ist. In Buchrain ist zum grossen Teil auf das neue Angebot «Container 440gi» (440gi ist von der Telefonnummer in Buchrain abgeleitet – 041 440 xx xx) zurück zu führen. Der Baucontainer «440gi» wird bei der Kirche in Perlen von einer Betriebsgruppe aus jungen Erwachsenen verwaltet und erfreut sich grosser Beliebtheit. In Ebikon findet der Kontakt zu diesen Jugendlichen vor allem über die Mobile Jugendarbeit statt.

Im Bereich der Mobilen Jugendarbeit haben wir festgestellt, dass sich die Jugendlichen im Alter zwischen 16 bis 21 Jahren tendenziell aus dem öffentlichen Raum zurückgezogen haben. Eine Tendenz die auch in anderen Regionen festgestellt wird. Jugendliche scheinen sich vermehrt in privaten Räumen aufzuhalten. Diese Tendenz beschäftigt uns und wirft neue Fragen auf. Fragen, denen wir mit der Arbeit der Mobilen Jugendarbeit auf den Grund gehen. Schliesslich verstehen

wir es als unsere Aufgabe, die Bedürfnisse der Jugendlichen abzuholen und uns dafür einzusetzen.

Die Projektarbeit bildet einen weiteren Schwerpunkt im Alltag der Jugendanimation. Im vergangenen Schuljahr standen für Ebikon dabei vor allem die Projekte «Lunchbox» und «Streetsoccer im Schmiedhofpark» im Vordergrund. Für Buchrain stach der angelaufene Betrieb des «Container 440gi», die Renovation des Jugendkellers Freedom sowie das Praxisprojekt von Remco Egolf «Essen macht stark» hervor. Bei der Umsetzung von Projekten stehen bei der Jugendanimation immer die Themen die die Jugendlichen beschäftigen und die Partizipation der Zielgruppe im Zentrum. Dieser Ansatz ist in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen besonders wichtig, damit die Motivation hoch bleibt, sie Selbstwirksamkeit erleben und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Gute Projektarbeit braucht eine solide Basis. Die schafft die Jugendanimation mit ihren regelmässigen Treff-Angeboten im phönix in Ebikon und im Freedom in Buchrain. Im letzten Schuljahr haben so über 3000 Kontakte zu Jugendlichen stattgefunden. Darunter sind viele regelmässige Kontakte zu den immer gleichen Jugendlichen. So entsteht Vertrauen und tragfähige Beziehungen zwischen den Mitarbeitenden und den Besucher/innen. Mit Trefferarbeit wird die

Basis gelegt für die weitere Projektarbeit. Im Phönix fanden 87 offene Angebote statt, im Freedom 53. Die offenen Treffangebote wurden im Schnitt von 21 Jugendlichen besucht.

Die Soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren sind durch ihre Arbeit Seismographen für gesellschaftliche Entwicklungen in einem Gemeinwesen. So verwundert es nicht, dass die im März 2016 neu eröffnete temporäre Unterkunft (TUK) Buchrain und die seit 2015 im Betrieb stehende TUK Löwen in Ebikon oft ein Thema bei den Jugendlichen waren. Im Rahmen der kantonalen Aktionswoche Asyl vom 13.–19. Juni 2016 setzte sich die Jugendanimation intensiv mit den Themen Asyl und Flucht auseinander. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen stellten die

Mitarbeitenden in Ebikon und Buchrain diverse Aktionen, Veranstaltungen und kleinere Projekte auf die Beine und erreichten so auch Menschen ausserhalb der Zielgruppe.

Raphael Adam, Teamleiter Jugendanimation

Kontakt und Namen

Anschrift der Fachstelle

jufa - fachstelle für jugend und familie
dorfstrasse 13, 6030 ebikon
041 440 62 88
www.ju-fa.ch

Trägerschaft

Gemeinde Ebikon

Andreas Michel,
Gemeinderat Ressort Gesellschaft und Soziales

Gemeinde Buchrain

Sandra Gerber,
Gemeinderätin und Sozialvorsteherin

Team Fachbereich Beratung

Jugend- und Familienberatung

Ebikon/Buchrain (0 bis 21 Jahre)

Franziska Mosele, Psychologin FH/SBAP, 50%
Sibylle Theiler, Sozialarbeiterin FH, 40%
Thierry Bieri, Sozialpädagoge FH, Stellenleiter,
70% (davon 40% für die Beratung)
jfb@ebikon.ch

Mütter- und Väterberatung Ebikon

(Kleinkinder bis 4 Jahre)

Denise Brun Bossert, Dipl. Pflegefachfrau
(Schwerpunkt Pädiatrie), 30%
Regula Fahrni, Dipl. Pflegefachfrau
(Schwerpunkt Pädiatrie), 20%
mvb@ebikon.ch / 041 442 01 82

Schulsozialarbeit Ebikon/Buchrain

(Primar- /Sekundarstufe)

Corina Zeder, Sozialarbeiterin FH, 50%
Irène Odermatt, Sozialarbeiterin FH, 80%
Cornelia Tack, Diplompädagogin, 40%
Bettina Gamma, Sozialpädagogin HF, 30%
ssa@ebikon.ch

Team Fachbereich Animation Ebikon/Buchrain

Raphael Adam, Soziokultureller Animator FH,
Teamleiter 70%

Gabi Felber Bürkli, Soziokulturelle Animatorin
FH, 50%

Martina Heger, Soziokulturelle Animatorin FH
i. A. BBA, 60%

Christoph Steiger, Religionspädagoge, 30%,
Anstellung Kath. Kirche Ebikon
jugendanimation@ebikon.ch